

LESERFORUM

Vorwürfe haltlos

Zum Beitrag „Wirbel um Unterricht und Aktionen am Gymnasium“ und einem Leserbrief in der Montagausgabe gibt es eine weitere Wortmeldung zum Thema – von Schülern.

Nach acht Jahren Schule sind es nur noch fünf Wochen Unterricht, nur noch fünf Abiturprüfungen zu schreiben. Dann endet ein wichtiger Lebensabschnitt und wir sind dankbar, dass wir ihn am Gymnasium Markneukirchen verbringen konnten. Deshalb haben wir den Artikel „Wirbel um Unterricht und Aktionen am Gymnasium“ vom 28. Februar 2019 mit Entsetzen gelesen. Wir können nicht nachvollziehen, wie man einer Schule, die humanitäre Werte und Toleranz vermittelt, derartige Vorwürfe machen kann. In unserer Schulzeit hatten wir nie das Gefühl, durch Projekte, Aktionen oder Theaterstücke in eine bestimmte politische Richtung gedrängt zu werden. Im Vordergrund stand immer das Ziel, Schüler zu motivieren und inspirieren, Dinge auch kritisch zu hinterfragen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Ein Beispiel dafür ist die freiwillige Teilnahme am Briefmarathon von Amnesty International. Ist es nicht wunderbar zu sehen, wenn Schüler einer „Schule ohne Rassismus und mit Courage“ sich dafür einsetzen, dass Menschenrechte nicht nur in Deutschland, sondern auch weltweit umgesetzt werden? Wir finden es toll und deshalb können wir die von einigen Eltern und AfD-Kreisrat Udo Fuchs geäußerte Kritik nicht verstehen. Wir hoffen, dass sich das Gymnasium nicht davon abbringen lässt, weiterhin Theaterstücke in die pädagogische Konzeption zu etablieren. Von den Werten, die uns an dieser Schule vermittelt wurden, können wir persönlich nur profitieren und wünschen uns dies auch für alle nachfolgenden Schülergenerationen.

Lea Weller, Rebecca Lauterbach, Markneukirchen